

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 52

Artikel: Zum Jahreswechsel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei J. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorderasien: Für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Inserate per viergespaltene Petitzeile für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

Zum Jahreswechsel.

Still sinkt in's uferlose Meer
Der Ewigkeiten bald das Jahr.
Wie alle war
Es reich an Tagen froh und schwer.
Es liess uns wieder schauen manchen weisen
Und edeln Menschen und sein Wirken preisen,
Jedoch noch eine gröss're Schaar von Narren,
Die sorglich treu bewahrten ihren Sparren.

Und Jeder spricht, sieht dünkelfrei
In Selbsterkenntniss ernst er zu:
„Ja, ja, auch Du
Warst schuldig einer Narrethei.“
Wenn des Sylvesterabends Glocken läuten,
Scheint's neben Ander'm das ihm zu bedeuten,
Es läute mit manch' schöner Jahresgabe
So mancher saft'gen Dummheit auch zu Grabe.

Doch, wenn sie nur begraben bleibt,
Und nicht, wenn mild die Mailuft weht,
Frisch aufersteht
Und doppelt reiche Blüten treibt.

Die Menschen müssten nicht sich selbst mehr gleichen,
Gebräch's fortan an neuen dummen Streichen.
Nun, sind sie harmlos nur, dient's zum Ergötzen,
Am Narrenthum lernt Weisheit recht man schätzen.

Es ruft dem lächelnden Humor,
Gibt der Satyre Kraft und Kern,
D'rum, nur so gern'
Schliess' ich mich an dem Narrenchor.
Glück auf, Neujahr! O werdet, liebe Leute,
Mir nicht zu weise, bitt' ich höflichst heute.
Wie könnt' ich weiterhin mein Blatt bestellen,
Verstumme rings der Narrenkappen Schellen?

So hoff' ich denn im neuen Jahr
Auf jene, die im Rathssaal sitzen
Und rednernd schwitzen,
Ich hoff' auf Thron und auf Altar,
Auf Junker, Liberale, Demokraten,
Gelehrte, Laien, Mucker, Diplomaten,
E tutti quanti. Wer sich will befeissen
Der Narrheit, soll mir stets willkommen heissen.